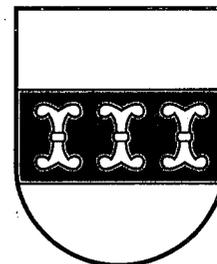


HEIMATBRIEF



Nr. 156

WESTFÄLISCHES
KREIS MÜNSTERLAND
BÖRKEN

Dez. 2000/Jan. 2001

Landschaftsverband Garant für westfälische Selbstverwaltung

In dem Rundschreiben des Westfälischen Heimatbundes Münster (WHB) 6/2000 „Heimatspflege in Westfalen“ sind ausführliche Berichte über den diesmal in Telgte stattgefundenen Westfalentag und die Mitgliederversammlung am 16. September 2000 abgedruckt. Die gutbesuchte Veranstaltung wurde durch den Vorsitzenden des WHB *Dr. Manfred Scholle* im Bürgerhaus der westfälischen Wallfahrtsstadt eröffnet. Deren Heimatverein, dessen Ursprünge im Verschönerungsverein Telgte begründet lagen, feierte sein 100jähriges Bestehen. Vorsitzender ist heute Heinrich Westemeyer.

Dr. Manfred Scholle sagte zu Beginn seiner Ausführungen: „Die Jahreshauptversammlung ist das höchste Beschlußgremium des WHB. Sie dient vor allem der Information der Mitglieder über die Aktivitäten des WHB, der Durchführung von Wahlen sowie der Entscheidung über Anträge. Gleichzeitig soll sie aber auch ein Forum für den Austausch der Heimatvereine untereinander bieten und eine kritische Auseinandersetzung mit allen Aspekten der Arbeit der Heimatvereine und des WHB ermöglichen.“ An den Bürgermeister der Stadt Herr Roeingh richtete er seinen Dank für die Einladung und hob u.a. hervor: „Ihre Stadt steht uns als eindrucksvolles Beispiel für die überzeugende Verbindung eines liebevoll gepflegten, geschlossenen Altstadtbildes mit zeitgenössischer Architektur vor Augen. Hervorgehoben sei hier besonders das 1994 eröffnete Krippenmuseum des renommierten westfälischen Architekten Josef Paul Kleihues, das sich inmitten der Telgter Altstadt trotz der modernen klaren Formensprache durch seine beziehungsreiche Materialwahl von Sandstein und Kupfer nahtlos in die ältere Bebauung einzufügen vermag. Bereits der 1937 erfolgte Erweiterungsbau des Museums Heimathaus Münsterland, in dessen Trägerschaft auch das Krip-

penmuseum steht, wurde durch den Kölner Kirchenbaumeister Dominikus Böhm von einem der führenden deutschen Architekten jener Zeit verwirklicht. Die vielfältigen Aktivitäten des 1934 durch Dr. Paul Engelmeier gegründeten Museums Heimathaus Münsterland stehen beispielhaft für die rege Kulturarbeit der Stadt Telgte. Neben der traditionellen und weithin berühmten Krippenausstellungen öffnet sich das Museum auch zunehmend der zeitgenössischen Kunst Westfalens. So ist hier in diesen Tagen die Ausstellung „Ganz viel Zeit. Kunstwerke, Uhren und Volkskundliches zum Thema Zeit“ zu sehen.

Dr. Manfred Scholle wies auf die im Jahre 1999 beabsichtigte Auflösung der Landschaftsverbände Westfalen-Lippe (und auch Rheinland) durch den nordrhein-westfälischen Ministerpräsidenten Wolfgang Clement und seine Verhinderung durch den Widerstand zahlreicher politischer Kräfte und des WHB und seiner Mitglieder hin. Wörtlich führte er dazu aus: „Durch die gemeinsamen Kräfteanstrengungen verschiedener Institutionen und Einzelpersonlichkeiten aus Westfalen, durch Resolutionen und öffentlichkeitswirksame Diskussionen, an denen nicht zuletzt die Heimatvereine einen wesentlichen Anteil hatten, konnte die Zerschlagung des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe verhindert werden. Der Landschaftsverband bleibt somit der Garant für die westfälische Selbstverwaltung und die institutionelle Verankerung des Heimatbewußtseins aller Westfalen. Er verwies auf die Ausgliederung des Straßenbaus ab Januar 2001 hin, der auch für den Landschaftsverband Rheinland gilt, gegen den Verfassungsbeschwerde beim NRW-Verfassungsgerichtshof in Münster eingelegt worden ist, so daß auch hier noch nicht das letzte Wort gesprochen worden ist.“

Kurz informiert

- Der Kreisheimattag findet in diesem Jahr am Samstag, dem 16. Juni, in Alstätte statt. Der Stadtteil von Ahaus begeht sein 850jähriges Jubiläum.
- Der Tag des Offenen Denkmals ist in diesem Jahr Architekturdenkmälern gewidmet. Er findet am Wochenende 8./9. September statt.
- Bitte vornotieren: der Tag des Platt ist am Samstag, dem 27. Oktober.
- Der Mittwinterabend in Erve Kots in der Gemeinde Lievelde ist für Donnerstag, den 27. Dezember anberaumt.

INHALT

AKTUELLES	3
JAHRESBERICHTE	5
VEREINSNACHRICHTEN.....	5
BUCHTIPS	8
NEUERSCHEINUNG.....	8
BLICK IN ZEITSCHRIFTEN	10
WAS - WANN - WO.....	16
IMPRESSUM.....	19

Westfalen gehört zu Europa der Regionen

Das starke Bewußtsein der Westfalen für ihre Region dürfe nicht verloren gehen, sondern wieder mehr herausgestellt werden. Dr. Scholle sieht ein Bedürfnis nach Identifikation nach einem überschaubaren Raum, der mit der Heimat, mit Westfalen vorhanden ist. Die Präsenz Westfalen müsse durch den starken Gebrauch dieses Begriffs wieder an Bedeutung gewinnen. Die westfälische Bevölkerung müsse den ihr zustehenden Stellenwert ihrer Region wieder mehr in den Vordergrund rücken. Das könne durch den Zusatz „Westfalen“ bei Ortsnamen, in der Werbung oder durch die weiß-rote Fahne mit dem Westfalenroß geschehen. Die Heimatvereine sollten ihr besonderes Augenmerk auf die Hervorhebung der Eigenständigkeit ihrer Region Westfalen legen. Die neue Fahne des Landschaftsverbandes trage die Aufschrift „Für die Menschen, für Westfalen-Lippe“.

Der Vorsitzende des WHB hob hervor, daß es für den eindeutigen Erhalt dieser Region, die Belange von Westfalen, die kulturelle Identität des Landesteils Westfalen zahlreicher Mitstreiter bedürfe. Die ins Leben gerufene „Westfalen-Initiative“ müsse weiter intensiv unterstützt und gestärkt werden.

Die Redaktion des Heimatbriefes empfiehlt allen in der Heimatpflege Tätigen die Ansprache von Dr. Manfred Scholle aufmerksam zu lesen und entsprechende Maßnahmen für ihre Gremien und Vereine einzuleiten und durchzuführen. *Nur vereint sind wir stark, wir Westfalen.*

Zukunftsorientierte Jugend- und Kulturarbeit

Dr. Edeltraud Klüeting, Geschäftsführerin des WHB, stellte in ihrer Rückschau auf die Arbeit im letzten Jahr u.a. die zukunftsorientierte Tätigkeit im Bereich der Jugendarbeit heraus. Bei allem, was getan werde, sei der WHB bemüht, die Arbeit offensiv und dynamisch zu verstehen. Das geschehe in dem Bewußtsein, sich den aktuellen Fragen der Zeit zu stellen und nicht nur in der Pflege von Tradition und Brauchtum zu verhar-

ren. Diese Arbeit sei auch ein wesentlicher Baustein für das Selbstverständnis Westfalens als Kulturregion. Ziel sei eine Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Heimatvereinen als Träger der örtlichen Kulturarbeit zur Bereicherung der kulturellen Angebote in der Fläche. Spreche man von der Nachhaltigkeit in der kulturellen Versorgung, dann müsse man es hier tun.

Das Ehrenamt in der Heimatpflege

Nach einer durchgeführten Umfrage bei den ehrenamtlich Aktiven in den Vereinsvorständen vor drei Jahren habe sich u.a. ergeben, daß die Erwartungshaltung der Mitglieder und der Öffentlichkeit an die Ehrenamtlichen steige, die aber nicht erfüllt werden könne, weil sie die zeitlichen Möglichkeiten des Ehrenamtes übersteige. Ganz aktuell beschäftige sich nun auch der Deutsche Bundestag mit dieser Frage. Er habe eine Enquete-Kommission eingesetzt, die das Thema „Zukunft des Bürgerschaftlichen Engagements“ behandle. Der WHB wird dazu sein Meinung schriftlich einbringen.

520 Heimatvereine - 100 000 Mitglieder

Dr. Edeltraud Klüeting dankte für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit und nannte dabei den Landschaftsverband, die Landesbildstelle, das Westfälische Museumsamt, das Westfälische Amt für Denkmalpflege, das Westfälische Amt für Landes- und Baupflege, den Jugendhof Vlotho, die NRW - Stiftung und die weiteren zahlreichen helfenden Einrichtungen. Mitgetragen werde die Arbeit des WHB insgesamt von den 520 Heimatvereinen mit ihren 100 000 Mitgliedern, Orts- und Kreisheimatpflegern, die mit zahlreichen Aktivitäten und Veranstaltungen in ganz Westfalen den Westfälischen Heimatbund vor Ort repräsentieren und so mit dazu beitragen, daß die Organisation auf allen wichtigen kommunalen Ebenen präsent ist. Dafür danke sie sehr herzlich und es zeige sich auch hier, daß es ohne ehrenamtlichen Einsatz nicht gehe.

Mitgliedsbeiträge in EURO

Die Mitgliederversammlung beschloß einstimmig, den Beitrag der Heimatvereine an den WHB ab dem 1. Januar 2002 wegen der Währungsumstellung auf 0,40 EURO festzusetzen.

Die nächste ordentliche Mitgliederversammlung und der Westfalentag des WHB finden am 22. September 2001 in Dorsten/Westfalen statt. Informationen sind über die Geschäftsstelle des WHB zu erhalten: Telefonnr. 0251/591 40 27.

AKTUELLES

**Westmünsterländische Flurnamen - seit 1985
offiziell initiiertes Projekt**

Während der Vorstellung des Flurnamenbuches - Atlas und Namenregister - Band 18, der Stadt Borken im großen Sitzungssaal des Rathauses, schilderte Professor Dr. Ludger Kremer von der Universität Antwerpen den Werdegang des Projektes der Flurnamenerfassung in allen Städten und Gemeinden im Westmünsterlandkreis. Bereits im Jahre 1983 richtete der Kreis bei seinem Kulturamt eine Arbeitsbeschaffungsmaßnahme (ABM) ein. Damit begannen die Vorarbeiten für das 1985 offiziell initiierte Projekt „Westmünsterländische Flurnamen“. Damals hatte das Projekt offene Ohren bei Günther Inhester gefunden, der das inzwischen kreisumfassende Werk stets nachhaltig unterstützt hat. Seit dieser Zeit ist auch der Mitstreiter Dr. Timothy Sodmann, seit 1988 Leiter des Landeskundlichen Institutes in Vreden, dabei. Er trägt seitdem neben dem jeweiligen Atlas-Bearbeiter die Hauptlast der Veröffentlichungsarbeit, sagte Professor Kremer. Außer insgesamt neun Studenten der Universität Antwerpen mit ihren Diplomarbeiten waren als Mitarbeiter im Rahmen von ABM der Bundesanstalt für Arbeit bisher insgesamt 15 junge Wissenschaftler für einen Zeitraum von ein bis zwei Jahren - in einigen Fällen auch länger - unter der gemeinsamen wissenschaftlichen Verantwortung am Projekt beteiligt.

Wie bereits im Heimatbrief mehrmals berichtet, begann das Projekt mit den Flurnamenbüchern für die Stadt Ahaus im Jahre 1989. Der Borkener Atlas ist der vorletzte. In der Stadt Gronau ist jetzt zunächst das Flurnamenbuch nach dem Grundkataster aus dem Jahr 1827 erschienen. Der eigentliche Atlasband erscheint voraussichtlich in diesem Jahr 2001. Die Atlanten des Westmünsterland-Projektes haben in der Fachwelt eine sehr gute Aufnahme gefunden. Sie haben inzwischen Modell gestanden für eine ganze Reihe von ähnlichen Projekten. Als erster Ableger ist der Flurnamen-Atlas von Coesfeld zu erwähnen, ihm seien weitere Flurnamenatlanten in *Westfalen und Niedersachsen* gefolgt.

Der große Wunsch: Namenlexika

Professor Dr. Ludger Kremer und Dr. Timothy Sodmann hegen den großen Wunsch, nach den Atlasbänden in naher Zukunft auch die Namenlexika für alle Städte und Gemeinden herausgeben zu können, für die noch keine vorliegen. Dieser Wunsch findet seine Berechtigung in dem Anliegen, daß die Erklärung der

historischen Namen der Nachwelt erhalten bleibt und nicht verloren geht. Das erste von Südlohn herausgegebene Namenlexikon enthält z.B. auf mehr als 400 Seiten eine ausführliche sprachlich-landeskundliche Erklärung des historisch überlieferten und des gegenwärtigen Namenmaterials. Als nächstes könnte ein Namenbuch für die Gemeinden Velen, Heiden und Reken erscheinen. Es bleibt zu hoffen, daß auch für alle anderen Städte und Gemeinden in Zukunft solche Namenlexika erarbeitet werden und erscheinen können.

Spurensicherung in sprachlicher Form

Professor Kremer stellte während seiner Ausführungen auch die Frage: „Lohnt sich denn der ganze Aufwand überhaupt und wem dient denn die Beschäftigung mit Flurnamen, die sowieso kaum noch einer kennt, geschweige denn gebraucht?“ Die Antwort muß lauten: „Eben deshalb, weil sie kaum noch einer kennt, denn was wir hier treiben, ist Spurensicherung. Wir sichern Spuren der Vergangenheit in sprachlicher Form, in der Form von Namen, von Mikrotoponymen oder Flurnamen im weiteren Sinne, die in dieser schnelllebigen Zeit, in der die Orte des Westmünsterlandes innerhalb von 40 Jahren ihr Gesicht fast bis zur Unkenntlichkeit verändern konnten, bald unwiederbringlich verwischt sein würden. Mit dieser Sammlung werde einer ganzen Reihe von landeskundlichen Disziplinen wertvolles, oft ergänzendes, manchmal aber auch einzigartiges, einmaliges Quellenmaterial zur Verfügung gestellt.“

Dank für die Geduld

Professor Dr. Ludger Kremer schloß mit einem Dank für die Unterstützung der Festhaltung der Flurnamen durch den Kreis und die Stadt Borken bei der die Heimatvereine und Gewährsleute tatkräftig mitgeholfen haben, für die Geduld, mit der das Erscheinen dieses Bandes abgewartet wurde. Sein besonderer Dank galt dem Bearbeiter des Werkes, Georg Beining, der das vor so langer Zeit bereits Begonnene nun zu einem guten Abschluß gebracht hat.

Unsere Zukunft im Kreis Borken

In Zusammenarbeit mit der Europäischen Umweltakademie der Europäischen Staatsbürgerakademie und dem Kreis Borken hat Dr. Peter Leibenguth-Nordmann den Leitfaden zur Lokalen Agenda 21 in den kreisangehörigen Städten und Gemeinden bearbeitet. In der Einleitung schreibt Landrat Gerd Wiesmann u.a.: „Es gibt schon zahlreiche Leitfäden zur Lokalen Agenda

21. Wofür also noch einen? Mit diesem Leitfaden sollen für „Unsere Zukunft im Kreis Borken“ Informationen und Anregungen mit Lokalen Agenden gegeben werden, die sich konkret an den Erfahrungen und Möglichkeiten aus und für Städte und Gemeinden unseres Kreises orientieren. Der Leitfaden greift die bisherigen Erkenntnisse aus verschiedenen kreisangehörigen Städten und Gemeinden auf und gibt nützliche Hilfestellungen zur Erarbeitung und Fortführung Lokaler Agenden in den Kommunen. Der Leitfaden soll zunächst möglichst viele Fragen für die Praxis beantworten. Er soll sowohl eine Motivation für den Einstieg in ganzheitliche und aktive Agenda-Prozesse sein als auch für bereits laufende Prozesse neue Impulse geben.

Die Lokale Agenda 21 ist vornehmlich an Städte und Gemeinden gerichtet. Dies ist die räumliche Ebene, die der Bevölkerung am nächsten liegt. Der Kreis Borken beschränkt sich dabei auf eine unterstützende und begleitende Funktion und sieht seine Aufgabe darin, den Austausch von Informationen und Erfahrungen und die gegenseitige Hilfe zwischen den Städten und Gemeinden zu intensivieren. Hierzu besteht seit einiger Zeit eine Arbeitsgruppe „Lokale Agenda 21 Kreis Borken“ mit Vertretern aus den Städten und Gemeinden sowie dem Kreis. Inhaltlich wird die Arbeitsgruppe von der Europäischen Umweltakademie unterstützt.“

Landrat Gerd Wiesmann wünscht sich, daß dieser Leitfaden bei den Bürgerinnen und Bürgern Interesse an der Lokalen Agenda 21 weckt.

Agenda heißt: was zu tun ist

Was für das 21. Jahrhundert „zu tun ist“ - die wörtliche Übersetzung des lateinischen Wortes agenda zeigt der Leitfaden auf. In der Broschüre heißt es: „Lokale Agenda 21 bedeutet in aller Regel einen wesentlichen Zuwachs an Innovation und Kreativität für kommunale Entwicklung, letztlich also eine Steigerung der lokalen Lebensqualität. Sie fordert und fördert das bürgerschaftliche Engagement, auch und gerade auf kommunaler Ebene und wirkt somit der viel beklagten Politikverdrossenheit entgegen. Sie verstärkt die aktuellen Reformen der Kommunen ergänzend zur Verwaltungsreform und erleichtert dadurch die Durchsetzung von Maßnahmen. Sie erleichtert schließlich die rasche Integration des Nachhaltigkeitsansatzes in die verschiedenen Fachämter und Fachausschüsse. Was für das 21. Jahrhundert zu tun ist, das ist auf einen knappen Nenner gebracht, die Konzeption und Beratung eines Aktionsplanes zur Weiterentwicklung oder Modernisierung nach dem Leitbild einer lebenswerten,

familien- und kinderfreundlichen, altengerechten, wirtschaftlich prosperierenden und wettbewerbsfähigen sowie umweltverträglichen Bürgergemeinde mit Zukunft.“

Dialog mit der Bürgerschaft

Zu den fünf goldenen Regeln für den Lokalen Agenda-Prozeß gehört als wesentliches, neuartiges Element der breit angelegte Konsultationsprozeß, der Dialog von Rat und Verwaltung mit der Bürgerschaft als große Chance für mehr Bürgerbeteiligung. Vorzüge dieses Dialogs sind: „Größere Problemnähe der jeweils Betroffenen, Einbeziehung möglichst aller relevanten Interessen und Belange, höhere Akzeptanz für innovative Projekte und Planungen, Arbeits- und Lastenverteilung zwischen Gemeinde und Bürgerschaft“ Die Agenda ist ein Prozeß, der, um effizient und zeitökonomisch zu bleiben, zielgerichtet und strukturiert ablaufen soll.“

Abschließend sind wichtige überregionale und regionale Kontaktadressen aufgelistet. Die interessierte Bevölkerung erfährt, an wen sie sich direkt in den Städten und Gemeinden wenden kann. Auf der rückwärtigen Umschlagseite sind die neuen, nach der kommunalen Neugliederung zum Teil neugestalteten Wappen der 17 Städte und Gemeinden und des Kreises abgeleitet.

Mitarbeit aller Heimatvereine

Zur Mitarbeit für eine gute Zukunft in unserer unmittelbaren Lebenswelt sind alle Heimatvereine aufgerufen. Sie haben sich bereits in der Vergangenheit in zahlreichen Gremien, in den Räten, Ausschüssen und im Kreistag verstärkt für die Umsetzung zahlreicher Ziele und Aufgaben eingesetzt. Dabei war ihre Mitarbeit wegen ihrer umfassenden Kenntnis der Geschichte ihrer Gemeinde von besonderem Vorteil. Ihre Zukunftsvision galt dem Erhalt der Lebensqualität, der Bewahrung des gewachsenen Stadt- und Ortsbildes und Strukturen, wo es angebracht war, der Fortführung von Tradition und Brauchtum zum Nutzen ihrer Heimatorte, der Erhaltung alter Bausubstanz und die Vermeidung von Zersiedlung, ohne Scheuklappen für notwendige und wünschenswerte Neuerungen.

JAHRESBERICHTE

Vorsitzender Klaus Werner

Nach zwölf Jahren hat der Mitbegründer des *Heimatvereins Erle e.V. Johannes Kempken* sein Amt als Vorsitzender aus beruflichen Gründen niedergelegt. Er arbeitet als Beiratsmitglied aber weiter im Vorstand mit.

Die Mitglieder wählten in der Jahreshauptversammlung seinen bisherigen Stellvertreter *Klaus Werner* zum neuen Vorsitzenden.

Neuer stellvertretender Vorsitzender ist *Norbert Sabellek*. Dem Vorstand gehören an: Ingrid Horstmann, Schriftführerin, Hedwig Rentmeister Schatzmeisterin. Ihre Vertreterin ist Charlotte Meiners. Als Beisitzer gehören dem Vorstand an: Hermann Josef Buning, Josef Kappe, Johannes Nagel und Johannes Kempken.

Generalversammlung in Gescher

Zu den bedeutenden Traditionsvereinen in der Stadt Gescher gehört auch der Heimatverein mit seinen 554 Mitgliedern. In der Generalversammlung im Hotel Grimmelt verbunden mit einem Grünkohlessen, plattdeutscher Unterhaltung und Filmvorführung, konnte *Vorsitzender Elmar Rotherm* 120 Mitglieder begrüßen. Als Gäste waren Mitglieder des Heimatvereins Hochmoor gekommen. Ehrengäste waren der *Ehrenvorsitzende Ewald Koller*, *Museumsleiter Dr. Hendrik Sonntag* und der *stellvertretende Bürgermeister Franz-Josef Menker*, *Stadtarchivar Willi Wiemold* und der ehemalige Gescheraner *Hubert Schulze Bäing*, der jetzt in Wüllen wohnt.

Nach der Totenehrung erstattete *Franz-Hubert Grimmelt* den umfangreichen Geschäftsbericht. Dieser warf einen Blick auf die zahlreichen Aktivitäten in den verschiedenen Bereichen des Heimatvereins und zeigte auch den großen Einsatz vieler Mitglieder auf. *Vorsitzender Elmar Rotherm* legte Rechenschaft über die Kassenlage ab. Tief in die Tasche hatte der Heimatverein bei der Errichtung der neuen Schoppe greifen müssen, so daß ein Überschuß nicht zu erwarten war. Im noch laufenden Geschäftsjahr hat sich die Finanzlage wieder normalisiert. Für seine gute Unterstützung beim Erwerb der Schoppe und der Regelung der Aufwendungen dankte der Vorsitzende *Schreinermeister Bernhard Twents*. Die *Kassenprüfer Franz Edmunds und Clemens Köster* bescheinigten eine ordnungsgemäße Kassenführung.

Die Mitglieder wählten als einen der neuen Kassenprüfer *Heinrich Hörnemann* in dieses Amt. Mit *Monika*

Niehues wurde einer Bankkauffrau die Führung der Finanzen anvertraut. Als Schriftführer wurde *Reinhold Löhring* gewählt. Die Vorstandsspitze besteht aus dem *Vorsitzenden Elmar Rotherm* und seinen *Stellvertretern Willi Strotmann und Franz-Hubert Grimmelt*.

Angeregt wurde, die Generalversammlung auf einen früheren Termin im Jahr vorzuverlegen. *Vorsitzender Elmar Rotherm* dankte seinen Mithelfern im Vorstand und Beirat für ihren bereitwilligen Einsatz zum Wohle des Heimatvereins und damit auch der Gescheraner Bevölkerung. Es sei nicht zuletzt das Verdienst des Heimatvereins, daß die Museumsstadt Gescher - hier gibt es vier Museen - einen großen Bekanntheitsgrad im Westmünsterland und darüber hinaus erreicht hat. Er dankte auch den zahlreichen Sponsoren, die durch ihren finanziellen Beitrag geholfen hätten, daß zahlreiche Projekte und Aktivitäten verwirklicht werden konnten.



Schützensilber, Plakette.
18. Jh., aus: Schlösser,
Kirchen, Kostbarkeiten
„van de Melkbüsse“ viel Beifall.

Zur Unterhaltung trug an diesem Abend der Coesfelder *Heinz Wietholt* bei, vom Rundfunk und Fernsehen ein bekannter plattdeutscher Unterhalter. *Ewald Sprey sen.* zeigte einen Film vom Schützenfest der Pankratiushilde aus dem Jahr 1956 und rief dabei zahlreiche Erinnerung bei den Heimatfreunden wach. Der Gescheraner Heimatdichter *Bernhard Jebing* erhielt für den Vortrag des Gedichtes

VEREINSNACHRICHTEN

Epe, mein Heimatland

Der Vorstand des Heimatvereins Epe e.V. und der *Vorsitzende Wilhelm Leefken*, haben die Mitglieder mit Festtagsgrüßen erfreut, die auf einer Druckpresse aus dem Jahr 1907 gedruckt worden sind. Die Druckerei Niewerth hat sie dem Heimatverein zur Verfügung gestellt. Die Doppelkarte ziert ein von *Elsbeth Schulze Tenberge* im Jahre 1977 gemaltes farbiges Bild, das *St. Agatha Anno 1910* zeigt.

Der Heimatverein schreibt dazu: „Wänn I Pläsier an düsse Wihnachtskart häbbt, dann künn I us dat äs säggen.“

Vorsitzender Wilhelm Leefken teilt mit, daß es im vergangenen Jahr gelungen ist, die Pläne zur Erweiterung der Heimatstube weitgehend zu verwirklichen. Der Vorstand hofft, daß zwei zusätzliche Räume und der neu gestaltete Eingangsbereich in diesem Frühjahr der Öffentlichkeit vorgestellt werden können.

Im umfangreichen Archiv in der Heimatstube ist vieles zur Geschichte und Kultur von Epe zusammengetragen worden. Der Vorstand betrachtet das aufgebaute Archiv als Vermächtnis an die Jugend und die nachkommenden Generationen.

Wilhelm Leefken erwähnt dankend, daß der Heimatverein von der tatkräftigen Hilfe seiner Mitglieder lebt. Der Vorstand wünscht seinen Mitgliedern ein glückliches neues Jahr.

Programm des Vereins für Heimatpflege Bocholt e. V.

Der Vorsitzende des Vereins für Heimatpflege Bocholt, *Wolfgang Feldhege*, dankt mit der Vorlage des Jahresprogramms 2001 den Mitgliedern für ihre Treue und ihr Interesse. Er wünscht alle ein gutes neues Jahr.

Er schreibt: „Das Jahr 2001 wird im Bereich der *plattdeutschen Sprachpflege* verschiedene Besonderheiten bringen: Die Zeitschrift für Kultur und Heimatpflege **UNSER BOCHOLT** wird ein Heft mit dem Sonderthema **Plattdeutsche Redensarten und Sprichwörter** herausbringen, das der Plattdeutsche Kring zusammenstellt.

Die plattdeutschen Bürgerfunksendungen des Jahres 2001 der Westmünsterlandwelle, zu empfangen im Hörfunk UKW auf Kanal 88,4, bringen an jedem ersten Dienstag im Monat in der Zeit von 19.00 bis 19.30 Uhr plattdeutsche Wortbeiträge. Die Themen umfassen Geschichten zur jeweiligen Jahreszeit, Sagen, Berichte über plattdeutsche Veranstaltungen und anderes mehr. In Kürze wird eine CD, die alle Bürgerfunksendungen aus dem Jahr 2000 enthält, herausgegeben.

Am Mittwoch, dem 21. Februar ist eine Studienfahrt zum Landesmuseum für Archäologie in Münster geplant. Gezeigt wird die Ausstellung „Millionen Jahre Geschichte“.

Heimatabend in Hochmoor

Der traditionelle Heimatabend des *Heimatvereins Hochmoor e.V.* mit dem üblichen deftigen Grünkohl-essen lockte mehr als 100 Mitglieder in die Gaststätte Wübbeling. *Vorsitzender Bernhard Grösbrink* freute sich über die gute Resonanz und begrüßte als Ehrengast *Bürgermeister Heinrich Theßeling* und seine Frau.

Zunächst wurde das von Küchenchefin *Maria Wübbeling* zubereitete „Moos un Mettwoste“ aufgetragen, das allen vorzüglich schmeckte.

Anschließend führte *stellvertretender Vorsitzender Bernhard Voßkühler* durch das heitere und musikalische Programm mit Auftritten zahlreicher Akteure.

Der Kiepenkerl *Anton Terhürne (Jösners Tons)* aus Vreden-Wennewick, der seit dem Jahr 1975, also bereits 25 Jahre, in Originaltracht mit der Kiepe zu vielen Gelegenheiten auftritt, erfreute die Hochmoor-ner Heimatfreunde mit wahren Begebenheiten und Döönkes. Die Seniorentanzgruppe unter Leitung von *Tina Hanke* trat mit Akkordeonbegleitung von *Helmut Reinisch* auf. Gemeinsam wurden auch Volkslieder gesungen.

Alle Akteure trugen zum Gelingen des gemütlichen Heimatabends bei. *Vorsitzender Bernhard Grösbrink* bedankte sich mit einem kleinen Präsent bei allen Mitwirkenden.

Träger heimatlichen Brauchtums

Der *Heimatverein Gemen e.V.* sieht sich in seiner Arbeit auch als Träger und Förderer des heimatlichen Brauchtums. Durch seine Veranstaltungen will er die von Generation zu Generation weitergegebenen Traditionen pflegen und aufzeigen, damit sie nicht verloren gehen. Dieses Anliegen hat der Vorstand des Heimatvereins in dem Veranstaltungskalender für das Jahr 2001 deutlich herausgestellt. Die im vergangenen Jahr angebotenen Veranstaltungen haben bei den Mitgliedern und der Bevölkerung ein positives Echo gefunden. Die abendlich durchgeführten Radtouren in die nähere Umgebung von Gemen hatten eine erstaunliche Resonanz. In diesem Jahr werden sie während der Sommermonate Juni, Juli und August wieder angeboten. Die Abfahrt erfolgt jeweils ab 18.00 Uhr am Heimathaus Grave.

Der Vorstand hat interessante Einzelheiten aus dem Heimatverein und von Gemen zusammengetragen, die ab Mai dieses neuen Jahres im Internet abgerufen werden können.

Die beiden nächsten Veranstaltungen des Heimatvereins sind am Donnerstag, dem 15. Februar. Im Haus Grave findet dann um 19.30 Uhr ein Plattdeutscher Abend statt. Die Generalversammlung ist für Freitag, den 23. März um 19.30 Uhr in der Gaststätte Demming anberaumt. Gastredner ist der Borkener Stadtarchivar Dr. Norbert Fasse.

Nähere Einzelheiten sind bei dem *Vorsitzenden Albert Storcks* zu erfahren Telefonnr. 02861/ 65 983. E-mail heimatverein-gemen@gemen-online.de
www.gemen-online.de/heimat/index.htm.

Schlesische Weihnacht in Borken

Der Vorstand der Heimatgruppe „Bolkenhainer Burgenland“ hatte die ehemaligen Bewohner der niederschlesischen Stadt Bolkenhain, Borkens Patenstadt seit 1965, zur traditionellen Advents- und Weihnachtsfeier in das Katharina von Bora- Haus eingeladen. Der mit schlesischen „Putzäpfeln“ geschmückte Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Während der Veranstaltung erklang zur Freude aller die vertraute niederschlesische Mundart, ein seit dem 15. Jahrhundert nachgewiesener Dialekt, in Liedern, Gedichten und Geschichten.

Den Anfang im Programm machten die Kinder des Weihnachtschores der evangelischen Martin Luther Gemeinde unter Leitung von Angelika Höing und Daniela Raffler. In den Liedpausen trugen Könnner aus den Reihen der Bolkenhainer ihre Beiträge vor.

Vorsitzender Hans-Jochen Meier las während der Veranstaltung den Jahresbericht vor und gab Rechenschaft über die Arbeit des Vorstandes während des letzten Jahres. Höhepunkt waren diesmal die „Borkentage“ in der heutigen polnischen Stadt Bolkow, die inzwischen Partnerstadt von Borken ist. Für Bolkow war eine umfangreiche Dauerausstellung mit Fotografien aus dem früheren Bolkenhain unter dem Titel „Als Bolkow noch Bolkenhain hieß“ zusammengestellt worden. Diese wurde der heute dort lebenden polnischen Bevölkerung als Geschenk übereignet.

Zuvor war ein kleiner Ausschnitt der Ausstellung im Foyer des Borkener Vennehofes zu sehen gewesen.

Im Beisein des Landrates vom Kreis Jauer (Jawor) und Ratsvertretern von Bolkow wurde die Ausstellung in der Bolkoburg eröffnet, wo sie in zwei großen Räumen einen angemessenen Platz gefunden hat. Darüber wurde auch ausführlich in allen polnischen Medien berichtet.

Im letzten Jahr sind von Borken aus drei Hilfstransporte mit Kleidung, Hausrat und Medikamenten vom Vorstand nach Bolkow gebracht worden. Die Stadt Borken hat diese Aktionen wohlwollend unterstützt.

Die Spendensammlung für die Herstellung einer Knabenfigur für den Engelbrunnen in Bolkow war erfolgreich. Die Figur kann nun von einem polnischen Künstler gefertigt werden. Überlegt wird, ob in der Partnerstadt Borken ebenfalls ein Brunnen mit der gleichen Figur - ein Duplikat - aufgestellt werden soll.

Wie bereits im letzten Heimatbrief berichtet, muß die Bolkenhainer Heimatstube zum sechsten Mal umziehen. Das Gebäude an der Heidener Straße, in dem die Stube untergebracht ist, wird wegen Baumaßnahmen abgerissen. Gespräche mit Bürgermeister Rolf Lührmann und Stadtarchivar und Museumsleiter Dr. Norbert Fasse haben ergeben, daß der museale Teil

der Heimatstube in das Stadtmuseum integriert werden soll.

Jetzt sind bereits die Vorbereitungen für das 17. Bundesheimattreffen der Bolkenhainer im Borkener Vennehof vom 9. bis zum 10. Juni angelaufen.

Mien Hämatdarp Häiden

Zum traditionellen Heimatabend mit Unterhaltung und einem deftigen Grünkohlessen hatte der *Heimatverein Heiden e.V.* in den adventlich geschmückten Saal Dunckhöfner eingeladen. Die zahlreich gekommenen Mitglieder erlebten unterhaltsame Stunden.

Stellvertretender Vorsitzender Antonius Tüshaus hatte sich die Aufforderung auf dem „Tag des Platt“ vor zwei Jahren in Heiden „Platt zu sprechen, wo immer es möglich ist“, zu Herzen genommen und sprach die Gesellschaft nur in der örtlichen Mundart an. Er freute sich, daß Vorsitzender Herbert Filipppek nach schwerer Erkrankung auf dem Weg der Besserung sei. Die Anwesenden trugen seiner Frau Christel Filipppek die Übermittlung herzlicher Genesungswünsche auf.

Antonius Tüshaus begrüßte die stellvertretende Bürgermeisterin Annette Brun, den langjährigen ehemaligen Vorsitzenden Josef Becker, den Posaunenchor unter Leitung von Dieter Kösters und die AWO-Tanzgruppe mit Maria Kemper.

Sein besonderer Dank richtete sich an den Vorstand und die freiwilligen aktiven Helferinnen und Helfer des Heimatvereins, ohne die die vielfältigen Aufgaben nicht erledigt werden können. Er nannte u.a. die Be-



Alte Heidener Pfarrkirche bis 1888:
Adolf Pape

treuung des Heimathauses, des Umfeldes mit dem Bauerngarten, den Empfang vieler Besichtigungsgäste, handwerkliche Erledigungen und Botendienste. Agnes Brinkert sei die gute Fee im Heimathaus.

Der Besuch von St. Nikolaus erfreute die Mitglieder. Für die besonders Engagierten gab es eine Überraschung aus seinem großen Sack. Hedwig Bruns las eine besinnliche Weihnachtsgeschichte aus einem Voralpendorf vor, die zu Herzen ging. Maria Finke aus Leblich trat mit zwei lustigen Sketchen auf und erntete viel Beifall. Der Posaunenchor spielte weihnachtliche Volkslieder. Die Tanzgruppe bot der Jahreszeit entsprechende Reigen an, wobei der Lichtertanz eine besondere Atmosphäre ausstrahlte.

Zum Abschluß erklang das Loblied auf das „Dorf Häiden“ nach der Melodie „Im schönsten Wiesengrunde“. Der Heidener Kalender mit zahlreichen Abbildungen und Zeichnungen von Heinz Heinlein aus Heiligenstadt und Programmhinweisen auf wichtige Ereignisse in diesem Jahr fand reißenden Absatz.

Mien Häimatdarp Häiden

In't schöne Land Westfoalen
dor ligg mien Häimatdarp
Dor hebb ick lährt as Blage
dat olle Platt.
Lewe't Häimatdarp,
Du liggs mie ans Hatt.
Dor hebb ick lährt as Blage
dat olle Platt!

Dor giwt ok noch Stroaten,
un noch so manchen Hook.
Dor könnt de Lö noch proaten
de Modersproak.
Lewe't Häimatdarp
Du liggs mie ant Hatt.
Dort könnt de Lö noch proaten
de Modersproak!

Man kann et nich betahlen
mät Worde un mät Geld.
Mien Häiden in Westfoalen
Wat mie geföllt!
Lewe't Häimatdarp,
Du liggs mie ant Hatt.
Mien Häiden in Westfoalen
wat mie geföllt!

BUCHTIPS

NEUERSCHEINUNG

In **UNSER BOCHOLT** wird auf eine Neuerscheinung - ein Standardwerk zur Bocholter Kirchengeschichte hingewiesen, das in der Reihe „Bocholter Quellen und Beiträge“, Band 8, herausgegeben vom Stadtarchiv, erschienen ist. Der Autor *Heinz Terhorst* hat das Buch „**CHRONIK ZUR BOCHOLTER KIRCHENGESCHICHTE VON DEN ANFÄNGEN BIS 1900**“ geschrieben. Dazu heißt es in dem Text in der Zeitschrift: „Bocholts Kirchengeschichte ist viele Jahrhunderte lang mitbestimmend für Bocholts politische Geschichte gewesen. Nach den Standardwerken von Friedrich Reigers zur Geschichte der Stadt Bocholt liegt nunmehr eine Darstellung der gesamten Kirchengeschichte der Stadt in Form einer Chronik vor, die Diplom-Theologe und Archivar Heinz Terhorst in einer mehr als ein Jahrzehnt währenden Arbeit zusammengestellt hat.

Heinz Terhorst erfaßte aus der wichtigsten einschlägigen Literatur und aus zahlreichen Originalquellen alle zu den kirchengeschichtlichen Ereignissen und Entwicklungen bedeutsamen Daten und gab ausführliche Kommentierungen hierzu. Neben Begriffserläuterungen werden hier auch Hintergrundinformationen über die großen geschichtlichen Grundzüge und/oder die politische ebenso wie die personelle Situation am Bischofsstuhl in Münster gegeben. Ein ausführliches Register erschließt diese Chronik und macht sie dadurch auch zum Nachschlagewerk, das jeder an der Geschichte der Stadt Bocholt Interessierte nutzen sollte.“

Die Chronik zur Bocholter Kirchengeschichte ist eines der neuen historischen Standardwerke für Bocholt. Der aufwendige Band mit 368 Seiten im Leinenumschlag kann dank vielseitiger Förderung für DM 50.- abgegeben werden. Der Band ist im Stadtarchiv Bocholt, Telefonnr. und Fax: 02871/953 347, im Stadtmuseum, in der Stadtinformation und im Buchhandel erhältlich.

Humorvolle Vorstellung des Heeker Flurnamenbuches

Der *Vorsitzende des Heimatvereins Nienborg e.V., Bernhard Kock*, übermittelte uns den nachfolgenden Bericht über die öffentliche Übergabe des Flurnamenbuches von Heek durch Dr. Timothy Sodmann, Leiter des Landeskundlichen Institutes in Vreden.

Das, was unsere Namen - ob Flur-, Siedlungs-, Hof- oder Familiennamen - so interessant macht, ist die Tatsache, daß sie gewissermaßen als versteinerte Zeugen alter, vielfach auch ältester Geschichte Informationen überliefern, die ansonsten längst spurlos verschwunden wären. Obwohl fast jeder Eigenname ursprünglich auf einen bestimmten Sachverhalt und somit auf ein Element oder eine Kombination von Elementen zurückgeht, gehört es gerade zu den wesentlichen Eigenschaften aller Eigennamen, daß sie zwar zur Identifikation eines Grundstücks, einer Stadt oder einer Person bestens geeignet sind, in ihre einzelnen Bestandteile zerlegt jedoch im Grunde genommen überhaupt nichts (mehr) bedeuten:

Herr Klein ist 195 groß und wiegt fast 2 Zentner;
 Elisabeth Schwarzkopf ist blond;
 Robert Blanco ist bestimmt nicht weiß.

Irgendwann früher, zum Zeitpunkt der Benennung, aber stimmten die Angaben zur Person mit dem tatsächlichen Aussehen, dem wirklichen Beruf oder der wahren Herkunft des so Benannten überein:

Jan de Grote war wirklich groß, Gilbert de Smet war wirklich Schmied und Joost van Vreden kam wirklich gebürtig aus jenem schönen Städtchen im Westmünsterland.

Just in dieser Diskrepanz zwischen Schein und Sein liegt die Bedeutung der Flurnamensammlungen des Westmünsterlands begründet, vor allem im Hinblick auf eine historisch ausgerichtete Regionalforschung. Mit nur wenigen Ausnahmen - gemeint sind hier die eher humorigen Namen wie Battááwiia oder Faater Grausam - verraten uns die im vorliegenden Band zusammengetragenen, heute noch mündlich überlieferten Flurnamen - ziemlich genau 3.300 an der Zahl - und die ebenfalls hier veröffentlichten 400 Hofnamen viel mehr über Heek und Nienborg, als man zunächst meinen könnte. Sie erzählen von der agrarischen Struktur, von der frühen Nutzung einheimischer Bodenschätze, vom alten Wegenetz, von den kriegerischen Ereignissen in unserer Heimat, aber auch von der Flora und Fauna des Westmünsterlandes und erinnern dabei an eine oft harte Zeit und an die Menschen, die Generationen lang hier lebten, die Äcker bebauten und durch die Benennung ihrer Fluren das Land eroberten.

Natürlich enthält die Flurnamensammlung für die Gemeinde Heek viel „Alltägliches“: Kamp, Eschk, Bree, Waide, Wiiske und Buschk - oft nur präzisiert durch die Hinzufügung eines Hofnamens (Beewers Eschk,

Bittinks Kamp). Aber auch das scheinbar Alltägliche ist keinesfalls nur Ballast, sondern im gesamtwestfälisch-niederdeutschen Zusammenhang diarektologisch recht aufschlußreich. Fesselnd ist jedoch vor allem eine beachtliche Anzahl Namen, die in ihrer bunten Vielfalt ein recht lebendiges Bild des Untersuchungsraumes hervorzaubern: etwa die Tierwelt, die sich in solchen Flurnamen manifestiert wie Alferts Bullenwää, Fossbiärch, Ferkenwaide, Koowää, Richters Schwii-newää, Rinderwaide oder Stiärkenwää, oder das Pflanzenreich in Appelhööffken, Berkenbüschken, Braombülten, Reetbree, Elsbüssken, Faabriis Dannen, Eekenbuschk, Eisen, Flakskuule, Gerstenkamp, Haawerlant, Hülsbiäk, Klaowermaot, Nöttebuschk, Telgenkamp und Wachelschlatt.

Ähnlich facettenreich ist die Widerspiegelung früherer kirchlicher Eigentumsverhältnisse bzw. der Einfluß von religiösen Elementen auf die Benennung vieler Parzellen im Untersuchungsgebiet. Während etwa Kiärkenbuschk, Kiärkenkamp, Pastors Wiise und Kösterii in der Regel Pfarreigentum kennzeichnen, weisen Namen wie Klosterbree und Jüffermaote meist auf den Besitz einer geistlichen Gemeinschaft hin.

Die Höhen und Tiefen des Lebens - real geologische, aber auch übertragene - sind ebenfalls in vielen Flurnamen greifbar. Neben den - für unseren Raum - erstaunlich zahlreichen Bergen (Aorns Biärch, Borgerts Biärch, Donnerbiärch oder Kalwaarijenbiärch) sind auch Niederungen wie Brook, Daal, deepe Maot, Füchte, Guottenlokk und siigen Hook belegt. Zuletzt seien hier auch einige der besonders „exotischen“ Namen genannt:

Fettpott, Geltgatt, Himmelken, Jammertaal, Stikkenkässken, Brautkuorf, Mamma Schwiiters Gorden und Sünte Klaos Büssken, die teils als Metaphern von der ursprünglichen Parzellenform herzuleiten sind, teils ihre Entstehung aber auch einer heute kaum noch nachvollziehbaren Motivation verdanken.

Jeder Name ist ein Zeitzeuge; die Flurnamen der Gemeinde Heek sind Denkmäler vor allem der historischen und ökonomischen Entwicklung der Heimat und ihrer Bewohner.

De olle Pumpe ant Heimathus

In plattdeutscher Sprache läßt Bernhard (Bennad) Stewering die alte Pumpe, an der sich viele Gemener Generationen beim Wasserholen getroffen haben, die Geschichte der „Stadt Gemen“ erzählen.

Der *Heimatverein Gemen e.V.* hat die Erzählung in Heftform herausgegeben. Der Vorstand dankt seinem Mitglied für den Blick in das Wachsen und Werden, in

das Alltagsleben des früheren Gemen, in die Wirren und Schrecken durch Kriege und Zerstörungen und den Schritt in die neue Zeit.

Die alte Pumpe hat viele Gespräche, Begebenheiten und Alltagsgeschichten aus Familien gehört. Bernhard Stewering berichtet darüber in versöhnlicher, offener und kritischer Weise.

Seine plattdeutsche Geschichtserzählung erinnert an zahlreiche Ereignisse in Gemen, in den Höken, Nachbarschaften, in der Freiheit und rund um das Schloß, das seit 1946 Jugendburg heißt.

Es ist ihm in unnachahmlicher Weise gelungen, die einzelnen Geschichtsphasen auf den Punkt zu bringen und zu schreiben, wie es einmal war. Namen werden genannt, Erinnerungen wachgerufen, ja so war es. Lassen wir das Ende der Geschichte auf den Seiten 20 und 21 die Pumpe selber erzählen:

*Jupp Fastring bruken sik öwer mien Olier nich mehr beklagen,
he hef as letzten hier de Waterleitung kreggen
un hat kinn h Ärger mehr dör de Pumperie vanne Blagen.* 1960

*Ik wott afbaut, heb dann Johre in Schoppen, Höwen un Kellern
legen.* 1960

*Viktor Sievers hef mij bie Frau Osing wer entdeckt
un ut hn Schlop obeweckt.*

*Alwis Wiene, Rudi Kessler, Bennad Stewering un Heini Wolter
hebt mij förn Heimatverein hn nijet Kled makt ut ekene Hölter.*

*Ik wott montiert newen de Dör an Liesken Graves Hus,
as Dank för dat ganze gepumpte Water.
Met de Pumperie is no för mij schluß,
no hang ik hier tüm Bekieken, för van Dage un ok later.* 1999

*Lange Tied heb ik verschlopen,
ik kann all s nich mehr verstohn,
dat Gämen no, as Dehl van Borken,
wo früher immer, "Gämen bliv Gämen" was te höörn.* 2000

*Telefon, Radio un Fernsehen kann ik all nich begriepen,
noch komplizierter bünt de nijen Tüpen.
Denn Verkehr un de Ihle mek bolle alle Löh verückt,
de mesten merkt et nich, ik glöw dat is er Glück.*

*Öllere Nobers hädden vör eilike Johr, noch vannij as
Pumpentreffpunkt ne Ahnung.*

*Sohwatt wöllen se gern as Ersatz,
an hn Stadtroht meken se de Empfehlung,
ne Brunnen te baun up denn Platz.*

*Se baun ne Springbrunnen för schöne Stunden,
mienen Püt hebse nich funnen.*

*He steht no up alle Fälle,
etilike Meter newen miene olle Stelle.*

*Bie de mesten is de Erinnerung an mij verschwommen,
as Treffpunkt hef de Friete un Gämen denn Springbrunnen annenommen.*

BLICK IN ZEITSCHRIFTEN

2001: Ereignisreiches Jahr für Alstätte

In der Weihnachtsausgabe des Alstätter Familienblattes halten Hermann-Josef Gerwer, Ortsvorsteher und Vorsitzender des Jubiläumsvereins, und Heinrich Holters, Vorsitzender des Heimatvereins, Rückblick und Ausschau auf die Jahre 2000 und 2001. Sie schreiben u.a.: „Die Vorbereitungen zu unserem Ortsjubiläum - 850 Jahre Alstätte - laufen auf Hochtouren, u.a. sind jetzt die Planungen für die Errichtung eines historischen Brunnens auf dem Kirchplatz abgeschlossen. Alle diese Aktivitäten und Ereignisse zeugen von einer großen Lebendigkeit in unserer Gemeinde und wir sind uns des persönlichen Einsatzes vieler Einzelpersonen sehr wohl bewußt. Wir möchten uns daher ganz besonders bei den vielen Idealisten in den Vereinen und Institutionen bedanken, die daran mitgearbeitet haben, daß unsere Heimat Alstätte wiederum ein Stück lebenswerter geworden ist. Gleichzeitig möchten wir diese Wünsche mit der Bitte verbinden, Euch aktiv auch an unserem Ortsjubiläum zu beteiligen. Wir wünschen bereits jetzt viel Freude und gute Laune bei den vielfältigen Aktivitäten.“

Abschied von Bernhard Gerwing

Traurig sind die Alstätter Bevölkerung und die Mitglieder des Heimatvereins über den Tod von Bernhard Gerwing, der Ende Oktober 2000 im Alter von 77 Jahren gestorben ist. Er übernahm nach dem Zweiten Weltkrieg den Bauernhof seiner Eltern. Viele Jahre war er Fahnenoffizier im Schützenverein Brink, Gerwinghook und Beßlinghook. Mit der Zurverfügungstellung des Hofgebäudes als Heimathaus für den Heimatverein im Jahre 1989 bewies Bernhard Gerwing großen Sinn für das Allgemeinwohl. Er war ein stiller Mitarbeiter, der viel für die Pflege und den Erhalt des Heimathauses und seiner Einrichtungen geleistet hat. In aller Stille restaurierte und reparierte er viele alte Gegenstände, die im Heimathaus ausgestellt worden sind. So verfügt der Heimatverein heute über einen großen Fundus heimatkundlich interessanter Geräte, von der Kochmaschine bis zur Milchzentrifuge, beide funktionstüchtig. Die Bevölkerung und der Heimatverein werden Bernhard Gerwing nicht vergessen.

Drittes Treffen der Alstätter Bürgerschaft

In einem Bericht wird auf den im November stattgefundenen Besuch der im Alstätter Brook am 12. August 1943 notgelandeten inzwischen 80jährigen Amerikaner eingegangen. Sie wurden auch im Ahauser

Rathaus von Bürgermeister Dr. Dirk Korte empfangen. Der Aufenthalt in Alstätte wurde für die Gäste, die Zeitzeugen und die teilnehmende Bevölkerung zu einer frohen Wiederbegegnung und einem intensiven Erlebnisaustausch.

Nach dem dritten Treffen der Alstätter Bürgerschaft - 130 Interessierte füllten den Saal Bredeck-Bakker - mit dem Bürgermeister Dr. Dirk Korte und den Fachbereichsleitern im Rathaus zogen der Heimat- und der Gewerbeverein eine positive Bilanz. Zahlreiche Themen wurden diskutiert und zukünftige Lösungen erörtert.

Alstätte erwartet im neuen Jahr 2001 den 5000. Bürger und rechnet bis 2025 mit einem Anwachsen auf 5 800 Einwohnerinnen und Einwohner.

Jubiläum - Erinnerungen - Die Berkel

Die Ausgabe der Zeitschrift für Kultur- und Heimatpflege „UNSER BOCHOLT“, Heft 3/2000, 51. Jahrgang, herausgegeben vom Verein für Heimatpflege Bocholt e.V. zeigt sich diesmal auf der Umschlagseite in der Farbe blau. Darauf hebt sich der von Lucy Vollbrecht-Büschlepp (†) gezeichnete im Jahre 1950 bezogene Neubau der Bocholter Volksbank in der Nordstraße wie ein filigranes Gebilde wunderschön ab.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an dieser Ausgabe greifen zahlreiche verschiedene Themen auf. Die Bocholter Volksbank feiert ihr 100jähriges Jubiläum. In mehreren Aufsätzen wird der Werdegang und die Entwicklung dieses Geldinstitutes dargestellt.

Ein Auszug aus der Zeitschrift für Bauwesen Jahrgang 48, 1898, beschäftigt sich eingehend mit der Hauptfront des „Rathhauses“ in Bocholt, die im Renaissancestil im 16. Jahrhundert errichtet worden ist.

„Grenzen verbinden“ - das weiß die Grenzbevölkerung am besten -. Mehrere Artikel beschreiben die Anfänge der Kontakte diesseits und jenseits der deutsch-niederländischen Grenze. Erinnerung wird an die Anfän-

„deutscher Schüler über ihr Interesse an niederländischen Nachbarn“.

Das Kapu muß bleiben

In mehreren Berichten mit zahlreichen Fotografien steht das Kapuzinerkloster im Mittelpunkt. In dessen St. Josef Gymnasium gehörten bis zum Ende des Schuljahres 1999/2000 Patres zum Schulkollegium. Beschrieben wird die Gründung des Klosters im Jahre 1912, die Einrichtung eines Internates, einer Missionschule, der Übergang in ein Progymnasium und schließlich in ein staatlich anerkanntes Vollgymnasium. Seit 1969 wurden hier evangelische Schüler, im Schuljahr 1973/74 auch Mädchen aufgenommen. Im Jahre 1974 bestanden die ersten acht Schüler am St. Josef Gymnasium ihr Abitur. Heute besuchen 963 Schülerinnen und Schüler die Schule, die nach dem Weggang der Patres als Schulleitung seit 1992 in der Trägerschaft des Bischofs von Münster steht.

Die Patres, die nicht im Schuldienst standen, haben in zahlreichen Pfarrgemeinden im Westmünsterland und am Niederrhein oftmals im seelsorgerischen Dienst ausgeholfen. Die ehemaligen und heutigen Schüler und das Lehrerkollegium wünschen und hoffen, daß „das Kapu“, wie die Schule liebevoll genannt wird, eine gute, leistungsfähige, den Eltern und Kindern zugewandte Schule in Bocholt bleibt.



Der weitere Lesestoff

Im zweiten Teil seiner Erinnerungen führt *Karl Wittkamp* seinen Bericht über „50 Jahre Abiturientia-Erinnerungen an eine „tausendjährige Schulzeit“ fort. *Josef H. Schröer*, Besitzer des Uhrenmuseums im Schatten der Liebfrauenkirche, beschreibt das Zifferblatt und Zeigerwerk einer „Astronomischen Uhr“. *Karl Heinz Janzen* setzt seine Beschreibung „Der Berkel, der Fluß, der mitten durch den Kreis Borken fließt“ fort und fügt seinem ausführlichen Bericht zahlreiche Zeichnungen hinzu.

Zum Schmunzeln sind Kurzgeschichten „Ut Jans Brömmelkamps Lāwen“ von *Wilhelm Seggewiß* und



ge der Arbeitsgemeinschaft Europäische Grenzregionen - eine Bocholter Initiative. Dabei wird vor allem an den uneigennütigen Einsatz von Alfred Mozer, der Vater der EUREGIO, erinnert, desgleichen an den Saarländer Arno Krause und den Bocholter Hans Eisinghorst, Begründer der Bocholter Europa-Union. Herausgestellt wird die „Übernationale Bildungsarbeit, das Europa-Institut und das Ergebnis einer Befragung

das gemalte Gedicht „Driewer Dank“ von *Manes Schlatt* aus dem Jahr 1991.

Elisabeth und Gerhard Kamperschoer erzählen ihre Familiengeschichte und das Treffen in Wisconsin.

Erzählungen in Versform und Gedichte beschließen die reichhaltige Lektüre in „UNSER BOCHOLT“. Selbstverständlich fehlt auch nicht, wie gewohnt, die „Chronik des Bocholter Raumes“ vom 1. April bis 30. Juni 2000, die *Wolfgang Tembrink* in bewährter Weise wieder zusammengestellt hat.

Die Zeitschrift gibt es für DM 8.- als Einzelexemplar in allen Buchhandlungen und im Bocholter Stadtmuseum zu kaufen. Das Jahresabonnement kostet DM 24.- zzgl. Zustellgebühr. Zu bestellen in der Schriftleitung, Stadtarchiv Bocholt, Münsterstraße 76, 46397 Bocholt.

Einrichtung des „trauten“ Heimes

Die Deutsche - Sozial-Kulturelle Gesellschaft in Breslau- auch Deutscher Freundschaftskreis genannt - ist, wie bereits im letzten Heimatbrief mitgeteilt, in ein restauriertes, alleinstehendes Haus in Breslau umgezogen. Der Vorstand, die Geschäftsführung und die Ausschußvorsitzenden sind nun dabei, das neue „traute“ Heimat einzurichten. In der Ausgabe des Niederschlesischen Informationsblattes Nr. 3 - Juli bis September 2000, ist zu lesen: „Mit Fensterjalousien beginnend über Küchenmöbel bis zu den Regalen für die Kleiderkammer, die der Sozialausschuß eingerichtet hat, ist das Haus bestückt worden. Es wurden bereits geräumige Regale im Bibliotheksraum eingebaut und unser Wunsch, eine sinnvolle Bibliothek einzurichten, wird allmählich wahr. Die neuen Räumlichkeiten wurden ab sofort für die Kulturarbeit in Anspruch genommen und so hatten wir schon ein Konzert der „Akademischen Maulaffen“ aus Regensburg, eine Kulturtagung über das Glatzer Bergland und einen Geschichtsvortrag aus der Reihe „Schlesien 1000 Jahre Geschichte“.

In der Zeitschrift wird über die zahlreichen Veranstaltungen - Ausstellungen, Studienfahrten, Begegnungen zwischen Deutschen und Polen, Ferienzeiten der Kinder und Ereignisse im Rahmen des 1000jährigen Bestehens des Bistums Breslau - ausführlich, farbig und mit Bildern untermalt, berichtet.

Rückblickend wird auf das Patenschaftstreffen in Borken im Vennehof vom 19. bis zum 20. August 2000 eingegangen. Acht Mitglieder mit dem zweiten Vorsitzenden des Freundschaftskreises, Hans Knopik, haben daran teilgenommen. Auf der Mitgliederversammlung der Bundesheimatgruppe wurde der erste Vorsitzende Wolfgang Geppert wiedergewählt. Den Festvortrag zum Thema „Heimatgruppen - Brücke zur Heimat“

hielt Rudolf Pawelka, Bundesvorsitzender der Landsmannschaft Schlesien.

Friedrich Petrach, Vorsitzender des Deutschen Freundschaftskreises, dankt in einer Grußadresse für die „freundliche Begleitung und die Unterstützung der vielfältigen Aufgaben unserer Gesellschaft und wünscht Freude, Zufriedenheit, Erfolg und Gesundheit, vor allem aber den Segen Gottes für das kommende Jahr 2001, das neue Jahrtausend.“

Die vollständige Anschrift mit Telefon, Fax und e-mail lautet: Deutsch Sozial-Kulturelle Gesellschaft in Breslau, ul. Saperów 12, 53-151 Wrocław, Postanschrift: PL 50-983 Wrocław 15, P. O. Box 15001
Tel./Fax-Nr.: (071) 361 62 06 und 361 42 3,
e-mail: ntk.wroclaw@interia.pl
Internet: www.republika.pl/ntks_wroclaw

Nachrichten aus Schöppingen

Die Gemeindeverwaltung hat zum Jahresende 2000 wieder die **RATHAUS-NACHRICHTEN** herausgegeben. In seinem Grußwort dankt *Bürgermeister Josef Niehoff* den Bürgerinnen und Bürgern, „die das vielfältige Leben in der Gemeinde mitgestaltet haben“. Viele Beispiele ehrenamtlichen Einsatzes werden in der umfangreichen Schrift gewürdigt. Ohne diesen Dienst würde das öffentliche Leben nicht funktionieren, schreibt der Bürgermeister.

Im Blick auf die Leistungen der Gemeinde im neuen Jahr für die Bevölkerung ist ein strikter Sparkurs notwendig, um einen ausgeglichenen Haushalt zu erreichen. Mit seinen besten Wünschen für ein gutes Jahr spricht Bürgermeister Josef Niehoff die Hoffnung aus, daß durch gemeinsames Wirken und Zusammenstehen viele Aufgaben erledigt werden könnten zum Wohle aller.

Jahrtausendeiche - Kulturförderung

Während seines Antrittsbesuches im Juni 2000 pflanzten Landrat Gerd Wiesmann und Bürgermeister Josef Niehoff eine Jahrtausendeiche auf dem Schöppinger Berg.

Die Regionale Kulturförderung Münsterland hat seit dem 1. Juli ihren Sitz im Künstlerdorf. Das Koordinationsbüro wird von Guido Froese geleitet. Heike Urban ist seine Mitarbeiterin.

Mit finanzieller Unterstützung der Sparkassen des Münsterlandes und des Ministeriums für Städtebau und Wohnen, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen moderiert das Büro im Auftrag des Landes die Regionale Kulturförderung im Münsterland. Ebenfalls soll das Büro kulturelle Kooperationen in der Region stiften. Über 3,6 Millionen DM sind in den ver-

gangenen vier Jahren in Kulturprojekte ins Münsterland geflossen. Musikfestivals und Ausstellungen wurden u.a. unterstützt.

Seit Anfang des Jahres hat auch die Initiative Kunst und Kultur Münsterland e.V., deren Geschäftsführung im Koordinationsbüro liegt, ihren Sitz in Schöppingen. Als Netzwerk der Akteure verstehen sich die Mitglieder des Vereins. Jedem, dem die Entwicklung der Kulturregion am Herzen liegt, ist als Mitglied willkommen. Die erste und wichtigste Aufgabe des jungen Vereins ist die Gründung einer regionalen Kulturstiftung für das Münsterland. Diese Stiftung ist die bundesweit erste Kulturstiftung nach dem Prinzip der Bürger- und Gemeinschaftsstiftung. Hier zählt jeder kleine Betrag, der dem Stiftungskapital zugeführt wird. Das Land NRW verdoppelt jede in der Region gesammelte DM bis zum einem Gesamtbetrag von DM 500 000,-. Interessierte Bürger können Kunstaktien erwerben, die keine echten Aktien sind, sondern einen Anteil am Stiftungsvermögen dokumentieren.

Dem Stiftungsrat gehören an: Vorsitzender Jürgen Holtz, Geschäftsführer Guido Froese, Dr. Josef Spiegel (Künstlerdorf Schöppingen), Dr. Norbert Emmerich (Sparkassenverband) und Volker Wallrafen.

Die Anschrift: Koordinationsbüro für Regionale Kulturpolitik Münsterland, Künstlerdorf Schöppingen, Feuerstiege 6, 48624 Schöppingen, Telefonnr. 02555/938 144.

Kulturhalle - Denkmäler

In den Rathaus Nachrichten ist zu lesen, daß die Gemeinde mit der Umsiedlung der Druckerei Hüntemann die ehemalige Papierlagerhalle an der Feuerstiege erworben hat. Aus dieser Halle ist zwischenzeitlich eine Kulturhalle entstanden, welche für vielseitige Veranstaltungen des Künstlerdorfes und der Gemeinde genutzt wird. Das Gebäude ist Bestandteil der Stiftung Künstlerdorf, ebenfalls die angekaufte Fläche der ehemaligen Lagerhalle Egbert. Der gesamte Bereich befindet sich im Eigentum der Stiftung, des Landschaftsverbandes oder der Gemeinde Schöppingen.

In die Denkmalliste der Gemeinde sind die Hofscheune am Künstlerdorf und die ehemalige Prozessionskapelle zu Haus Koppel in der Bauerschaft Ramsberg aufgenommen worden. Die Scheune hinter dem Künstlerdorf soll Ausstellungsraum für historische landwirtschaftliche Geräte aus Schöppingen werden. Die Hofscheune wird in Zusammenarbeit mit dem *Heimatverein Schöppingen - Eggerode e.V.* in Eigenleistung restauriert.

Bei der ehemaligen Prozessionskapelle handelt es sich um eine von vier Prozessionskapellen, die Anfang

des 18. Jahrhunderts in Schöppingen vorhanden waren. Die Kapelle ist ein vierseitiges Sandsteingebäude unter einem Pyramidendach. Aus ortsgeschichtlichen Gründen ist das Gebäude für die Gemeinde von besonderer Bedeutung. Es ist eine von den vier Prozessionskapellen, die kurz nach 1700 in Schöppingen errichtet worden sind. Für die Erhaltung und Nutzung dieser Kapelle liegen volkskundliche Gründe vor. Hier wird die Bedeutung der Prozession und der Prozessionsstationen im 18. Jahrhundert belegt. Das Gebäude ist ein Beleg für die Volksfrömmigkeit. Es ist beabsichtigt, das Gebäude in diesem Jahr zu restaurieren und der ursprünglichen Verwendung wieder zuzuführen. Das restaurierte Gebäude wird in die Obhut der Bevölkerung der Bauerschaft Ramsberg gegeben.

Wertvolle Westfälische Möbelstücke

Während einer öffentlichen Versteigerung auf dem verwaisten Bauernhof Bense in der Bauerschaft Tinge hat die Gemeinde Schöppingen aus dem Inventar zwei alte Truhen, eine Standuhr und einen eichenen Küchenschrank erworben. Es handelt sich um volkskundlich wertvolle Möbel, die heute im Münsterland kaum noch zu kaufen sind. Die Möbel sind schon im Jahre 1980 von Fachexperten begutachtet worden. Sie sind jetzt fachmännisch durch den Schöppinger Malermeister August Höing, der auch ein staatlich anerkannter Restaurator ist, aufbereitet worden und haben einen repräsentativen Platz im Rathaus gefunden.

Neue Informationen - Geschichtsbuch für Eggerode

Neuaufgelegt worden sind Informationsbroschüren für die Gemeinde und das Künstlerdorf. Im Ortsprospekt werden in Bild und Text vorgestellt: Landschaft, Ort, Geschichte, Pfarrkirche St. Briccius, Altes Rathaus, Künstlerdorf, Wallfahrtsort Eggerode, Urlaubsmöglichkeiten, Arbeitsplatzangebot und Anfahrtsmöglichkeiten.

Der Künstlerdorfprospekt beinhaltet: Informationen zur Institution, zu Idee und zum Förderkonzept der Stipendiatenstätte, gleichzeitig werden die Auswahlkriterien für Bewerber, Kooperationen des Künstlerdorfes und der Förderverein vorgestellt.

Beide Hefte hat Dr. Sigrun Brunsiak bearbeitet. Sie ist jetzt dabei, das Eggeroder Geschichtsbuch anlässlich des 850jährigen Ortsjubiläum des Wallfahrtsortes zu erarbeiten und zusammenzustellen. Erscheinungstermin ist im August dieses Jahres. Das Heimat- und Geschichtsbuch wird ausführlich die Vergangenheit der bis 1969 selbständigen Gemeinde - heute Ortsteil von Schöppingen - beleuchten. Eggerode wird im

Heberegister des Stiftes Asbeck im Jahre 1151 erstmals genannt, schreibt die Autorin in ihrer Buchvorstellung. Im 13. Jahrhundert entwickelte sich aus einer dortigen gutsherrlichen Eigenkirche die Pfarre Eggerode. Bereits im Mittelalter war die Kirche ein Ort besonderer Marienverehrung. Hieraus entwickelte sich die Wallfahrt zu „Unserer lieben Frau vom Himmelreich“. Heute besuchen etwa 60 000 Pilger jedes Jahr den Ort.

Der Schwerpunkt des Buches wird neben der Orts- und Kirchengeschichte auf das Leben und Arbeiten der Bevölkerung Eggerodes vor dem Hintergrund geschichtlichen Wandels ausgerichtet sein. Alle Themen werden in historisch fundierter, aber doch allgemeinverständlicher, lebendiger Weise geschrieben. In dem Buch werden auch Anekdoten, mundartliche Erzählungen, Gedichte und Schilderungen von Brauchtum zu finden sein. Das Geschichtsbuch wird DM 29.80 kosten.

Öffentlicher Grillplatz am Vechtewanderweg

An der internationalen Vechtetalroute, dem Wanderweg und Fischlehrpfad entlang der Vechte wurde in der Nähe der ehemaligen Burg Övelgönne, die Ende des 14. Jahrhunderts auf Geheiß des Bischofs zerstört und später als Steinbruch für den Bau der Stadttore diente, ein öffentlicher Grillplatz errichtet. *Josef Lütge-Wenning* aus Eggerode, Mitglied des Heimatvereins, hat in zahllosen freiwilligen Helferstunden zusammen mit dem Personal des Bauhofes der Gemeinde die Grill- und Schutzhütte fertiggestellt.

Der Heimatverein Schöppingen-Eggerode e.V. wird das Bauwerk am 1. Mai dieses Jahre um 11.00 Uhr einweihen und gleichzeitig eine Infotafel aus Bronze zur Burg Övelgönne enthüllen.

Die Grill- und Schutzhütte steht allen Interessenten, Gruppen und Vereinen zur freien Verfügung.

Heimatecho Werth: Forum für Heimat und Kultur

Eine winterliche Fotografie des Heimathauses in Werth ziert diesmal die Ausgabe Nr. 31, 14. Jahrgang vom 15. Dezember 2000 des „Heimatecho des Heimatvereins Werth 1986 e.V.“ Der Heimatverein wünscht allen Mitgliedern und Lesern ein gutes neues Jahr 2001.

Auf mehr als 100 Seiten wird über wichtige und herausragende Ereignisse aus der Heimat berichtet, aus Werth, Isselburg, Anholt, Vehlingen, Heelden, Helderloh, Herzebochoht, Wertherbruch, Liedern, Lowick und Mussum.

Die überwiegende Anzahl der Berichte stammt aus der Feder von *Friedhelm Scheewel*, Vorsitzender des Heimatvereins Werth.

Die Leserinnen und Leser erfahren viel Neues aus dem örtlichen Geschehen, über neuerschlossene Baugebiete, über die frühere Beschaffenheit von Feld und Flur, Wiesen- und Ackerland und wie es heute z.B. am „Werther Teppel“ aussieht. Berichtet wird über altes Brauchtum, über das frühere Einbringen der Getreideernte, heute an verschiedenen Stellen der Öffentlichkeit wieder vorgestellt, über handwerkliche Hobbies und über Jubiläen in Familienverbänden, Vereinen und Nachbarschaften.

In Aufsätzen wird über kirchliche, kommunale, schulische, musikalische, sportliche und private Ereignisse geschrieben. Alle Veröffentlichungen sind mit Fotografien anschaulich illustriert.

Der Heimatverein hat bereits den 14. Sonnenblumen-Wettbewerb durchgeführt, diesmal unter dem Motto „Unsere Heimat eine Region blühender Sonnenblumen“. Die größte Sonnenblume erreichte dabei eine Höhe von 4,54 Meter. Beteiligt hatten sich 13 Erwachsene und 27 Kinder.

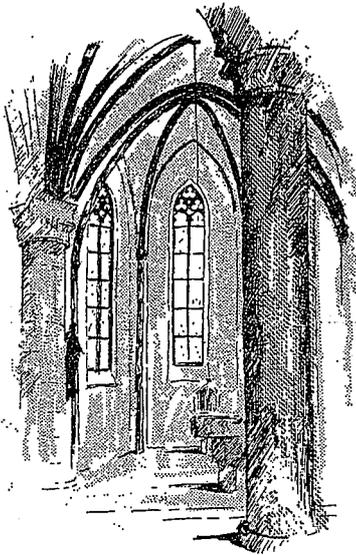
Die Leserschaft erfährt Neues aus Handwerk, Handel und Unternehmen, Neugründungen und Jubiläen.

Rückblickend wird über alle Schützenfeste im Heimato Echo berichtet. Die Majestäten und Throngemeinschaften werden im Bild vorgestellt.

Das Heimatecho vom Heimatverein Werth 1986 e.V. erscheint zweimal im Jahr und versteht sich als Forum für Heimat und Kultur. Die umfangreiche Berichterstattung aus Werth, der Stadt Isselburg und den Nachbargemeinden bietet reichlich Lesestoff. Die Zeitschrift hält vieles fest, was eines Tages die Geschichte der Heimat ausmacht. Spätere Generationen werden die Ausgaben der Zeitschrift gerne lesen, um sich zu informieren, wie es „früher“ einmal war. Sie wird als ein aufschlußreiches Archiv genutzt werden können.

Wüllener Heimatblätter Jahrgang 2000

In der Nummer 19 der Wüllener Heimatblätter wird von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in vielfältiger Hinsicht Rückblick auf verschiedene Ereignisse gehalten. Der Blick in die Kirchenbücher des Jahres 1900 gibt an, daß damals 97 Kinder geboren wurden, im Jahre 1899 18 Paare in Wüllen und vier Paare außerhalb des Dorfes sich das Ja-Wort gaben. Im selben Jahr läutete vom Wehrturm für 72 Verstorbene die Totenglocke. Hierunter waren mit 39 Toten, gleich 54,17 Prozent, Kinder im Alter zwischen 0 und 10 Jahren.



Kirche Wüllen, aus: Schlösser, Kirchen, Kostbarkeiten

Interessant sind die Angaben der Berufsbezeichnungen der Eltern der Neugeborenen; gleichfalls in den Sparten der Trauungen und im Sterberegister. Mehrere Fotografien zeigen Frauen und Männer, die vor 100 Jahren geboren worden sind, sich vor 101 Jahren das Ja-Wort gaben. Ein Totenzettel ist aus dem Jahr 1900.

Mundartlich erzählte Geschichte

Fritz Volmer aus Vreden hat sich Gedanken in mundartlichen Versen zu dem „Weißen Kreuz“ ohne Korpus gemacht. Kindheitserinnerungen sind ihm dabei in den Sinn gekommen. Das von Gerhard Rewer-Wildenhaus (1863 - 1947) geschnitzte Kreuz ist so verwittert gewesen, daß es abgenommen werden mußte. Malermeister Alfons Hager aus Ottenstein hat das Kreuz mit einem Farbanstrich retuschiert und damit das verrotte Holz konserviert. Weil es aber nicht mehr der Witterung ausgesetzt werden kann, soll es in einem öffentlichen Gebäude einen würdigen neuen Platz finden. Die Stadt Ahaus hat der Wüllener Nachbarschaft „Dicken End“ zugesichert, einen neuen Korpus, der dem alten gleicht, schnitzen zu lassen. Die Wüllener wünschen sich wieder einen weißen Korpus. In zwei der sieben Strophen schildert Fritz Volmer seine Betroffenheit und seine Hoffnung.

Nu stoa ick daor so ganz alleeen. Den Häärgott ist mi lopen gaon. Häff nüms van uh den Häärgott sehn? Ick häbb ja alltied to em staon.

Ne Häärgottschnitzer mütt wi finnen, well fromm, un ock sien Wark versteht. Den aollen Häärgott sett wi binnen, wo Wind und Wäär nich dröwwergeht.

Geschichtliche Ereignisse

Wilhelm Elling aus Vreden hat die soziale Lage in Wüllen von 1863 bis 1874 anhand alter Dokumente dargestellt. In dieser Zeit war Maximilian Freiherr von Kerckerling zur Borg Landrat des Kreises Ahaus. Die

große Arbeitslosigkeit in dieser Zeit zwang zahlreiche Bürger zur Auswanderung. Die Gemeinde Wüllen hatte 1863 753 Einwohnerinnen und Einwohner. In den Bauerschaften Barle, Ortwick, Quantwick und Sabstätte lebten damals 1291 Bürgerinnen und Bürger.

Nach der Befragung der Erlebnisgeneration beschäftigt sich ein Rückblick mit der Lebens- und Arbeitssituation der in Wüllen untergebrachten Kriegsgefangenen und Zwangsarbeiter während des Zweiten Weltkrieges. Zeitungsartikel und Fotografien ergänzen die Schilderungen.

Der Autor *Adolf Vogt* hat in seinem Buch „Der Westfalendamm“ über den „Schanzalltag“ in den Gemeinden berichtet. Im Frühherbst 1944 und Frühjahr 1945 kamen die Zwangsverpflichteten auf eine Schanzzeit von bis zu zwölf Stunden, im Winter bis zu acht Stunden. Schanzen war Knochenarbeit. schreibt der Autor, fast alles mußte per Hand getan werden. Auch hier belegen Abbildungen, daß eine große Anzahl von Mädchen, Frauen und Zwangsarbeitern dazu verpflichtet waren. Ein Niederländer schreibt über seinen Einsatz beim Bau des Westfalendamms.

Die Chronik des Dorfes von November 1999 bis Oktober 2000 hat Marlies Wenzel in plattdeutscher Sprache verfaßt. Geschrieben hat sie Elke Frankemölle. Brigitte Winkelhaus hat die gebräuchlichen Monatsnamen im Mittelalter ins Gedächtnis zurückgerufen. Wir erlauben uns, sie abzuschreiben:

Januar:	Hartung, auch Schnee- und Eismond
Februar:	Hornung, auch Schmelz- und Taumond
März:	Lenzing, auch Lenzmond
April:	Launing, auch Gauch- oder Ostermond
Mai:	Wonnemonat, auch Weidemonat
Juni:	Brachmond, auch Johannismond oder Brachet
Juli:	Heuert, auch Heumond oder Heuet
August:	Ernting, auch Ernte- oder Ährenmond
September:	Herbstmond, auch Holzmond
Oktober:	Gilbhart, auch Weinmond
November:	Nebelung, auch Schlacht- oder Windmond
Dezember:	Christmond, auch Julmond

Außer den bereits Genannten haben Hubert Feldhaus, Hermann Frankemölle und Hermann Harpers an der Ausgabe der Wüllener Heimatblätter mitgearbeitet. Herausgeber ist der Heimatverein Wüllen e.V. Der Vorstand wünscht ein glückliches und erfolgreiches Jahr 2001.

WAS - WANN - WO

Ausstellungen im Stadtmuseum Bocholt

In diesem Jahr werden im Stadtmuseum Bocholt folgende Sonderausstellungen gezeigt:

Bis zum 28. Februar ist die Ausstellung „Bilder von Landschaften und Menschen zu sehen“, die Gernot Przybilla als Holz- und Linolschnitte geschaffen hat.

Im Frühjahr wird anschließend die Ausstellung „Fotografische Ansichten aus dem Alten Bocholt“ zu sehen sein.

Vom 20. Mai bis zum 22. Juli heißt eine Ausstellung „Grenzübergänge - Zwischen Mensch und Tier“.

Für den Frühwinter ist eine Ausstellung mit Werken von K.G. Hannover geplant. Voraussetzung ist, daß genügend Leihgaben zur Verfügung gestellt werden. Mitglieder des Vereins für Heimatpflege Bocholt e.V. werden gebeten, Werke dieses Künstlers aus ihrem Besitz für die Zeit auszuleihen.

Das Museum für Geschichte, Kunst und Kultur, das in der Trägergemeinschaft der Stadt Bocholt und des Vereins für Heimatpflege Bocholt e.V. steht, zeigt zu dem Thema „Geologie“ aus der Sammlung von Manfred Tangerding die Geologie- und Landschaftsgeschichte des Bocholter Aa-Tales.

In weiteren Abteilungen des Hauses werden die Vorgeschichte, Frühgeschichte, von der Siedlung zur Stadt, das Leben in der Stadt, von der Landstadt zur Industriestadt und das 20. Jahrhundert: wirtschafts- und sozialgeschichtliche Aspekte am Beispiel der Firma Flender gezeigt. Zu sehen sind aus der historischen Alltagswelt zahlreiche Grabungsfunde der Archäologischen Gruppe im Verein für Heimatpflege. Von besonderer Bedeutung ist die Kupferstichsammlung des aus dem 14. und 15. Jahrhundert stammenden, im Jahre 1503 in Bocholt gestorbenen Künstlers Israhel van Meckenem. Ebenso bedeutend sind die Arbeiten des deutschen Bühnenbildners Josef Fenneker (1895 Bocholt- 1956 Frankfurt), sowie weitere Sammlungen zur bildenden Kunst.

Öffnungszeiten: dienstags bis sonntags von 11.00 bis 13.00 und von 15.00 bis 18.00, donnerstags bis 20.00 Uhr.

Das Stadtmuseum liegt an der Osterstraße 66, Telefonnr. 02871/ 18 45 79.

Sonderausstellungen im Textilmuseum

Das zu den Westfälischen Industriemuseen gehörende Textilmuseum in Bocholt - die Trägerschaft liegt beim Landschaftsverband Westfalen-Lippe - legt für dieses Jahr wieder ein umfangreiches Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm vor.

Von Sonntag, den 25. Februar bis Sonntag, den 22. April wird die Ausstellung „Mola“ - Textilkunst der Kuna in Kolumbien und Panama gezeigt

Am Dienstag, dem 1. Mai, ist wieder ein „Tag der offenen Tür“. Von 10.00 bis 18.00 Uhr sind alle Räume und Außenanlagen des Museums unter sachkundiger Führung zu besichtigen. Dazu wird schon jetzt herzlich eingeladen.

Interessante Einblicke dürfte auch die Ausstellung „Jacke wie Hose“ vermitteln, die von Sonntag, den 20. Mai bis Sonntag, den 15. Juli zu sehen sein wird. Thema ist die Frauenarbeit in den weltweiten Bekleidungsfabriken. Der überwiegende Anteil der Bekleidung wird in Billiglohnländern für den deutschen Markt produziert.

Die Bocholter Künstlerinnen Renate Busch und Monika Altrogge zeigen von Sonntag, den 22. Juli bis Sonntag, den 2. September, ihre Aquarelle und Keramiken unter dem Thema „Roter Mohn- Er und Sie“.

Die Künstlerin Elke Wolf aus Plauen zeigt „Landschaften“ in Gobelins und Aquarellen in der Zeit von Sonntag, den 15. September bis Sonntag, den 28. Oktober.

Das Künstlerdorf Schöppingen präsentiert unter der Überschrift „Text und Textil“ eine Modenschau und Ausstellung und zeigt dabei Bücher und Kleider. Diese Präsentation wird von Sonntag, den 4. bis Sonntag, den 25. November geboten.

Von Dienstag, 4. bis Sonntag, 9. Dezember findet wieder ein Adventsmarkt statt, auf dem Hobbykünstler ihre handgefertigten Kunstwerke anbieten.

Von Donnerstag, den 13. Dezember bis Sonntag, 3. Februar 2002 wird die Ausstellung „Fadenkreuz - Industrie, Fotografie, Textil“ gezeigt.

Textilmuseum Bocholt, Uhlandstraße 50, 46397 Bocholt, Telefonnr. 02871/ 2 16 11 - 0, Fax: 02871/ 2 16 11 33.

Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag von 10.00 bis 18.00 Uhr. Gruppenführungen sollten zuvor vereinbart werden.

Vier Ausstellungen im Hamaland-Museum

In diesem Jahr werden im Hamalandmuseum in Vreden - Museum des Kreises Borken - vier Sonderausstellungen gezeigt.

Vom 11. Februar bis zum 13. Mai ist die Ausstellung „Von Edelmann bis Harlekin - Alles in Zinn“ zu sehen, die in Zusammenarbeit mit dem Zinnfigurensammler Hans Weiland aus Elmpt aufgebaut wird.

Vom 27. Mai bis zum 26. August wird die Ausstellung „Mode der 50er und 60er Jahre zu sehen sein. Diese Ausstellung zeigt Arbeiten aus dem Nachlaß des Lippstädter Schneidermeisters Hans Heiermeier und wird mit Hilfe von Helma Trunschke aus Lippstadt gestaltet.

Vom 9. September bis zum 4. November heißt die Ausstellung „Reisen - Entdecken - Sammeln“. Sie wird in Zusammenarbeit mit dem Westfälischen Museumsmat gestaltet und zeigt völkerkundliche Sammlungen aus Westfalen-Lippe.

Vom 18. November 2001 bis zum 13. Januar 2002 gibt es die Ausstellung „Kaufmann, Kram und Karrenspur - Koopmann, kraam en karrenspoer“ zu sehen. Diese Ausstellung findet im Rahmen des EUREGIO-Projektes „Handel und Wandel zwischen IJssel und Berkel“ statt und wird vom Münsterlandmuseum Burg Vischering in Lüdinghausen konzipiert und erstellt. Zur Ausstellung erscheint auch ein Katalog.

Im Hamaland-Museum sind als Dauerausstellung die Geschichte des Raumes, Natur und Landschaft, Kunst und Kunsthandwerk, Profane Textilien, Haus und Wohnen, Kunst aus den Vredener Kirchen, Paramentenkammer mit der Vredener Sixtus-Kasel aus dem 7. Jahrhundert zu sehen.

Öffnungszeiten: dienstags bis sonntags von 10.00 bis 17.00 Uhr.

Hamaland-Museum Vreden, Butenwall 4, 48691 Vreden, Telefonnr. 02564/ 1036, Fax: 02564/ 3 44 95.

Bildungsangebote in der Akademie Klausenhof

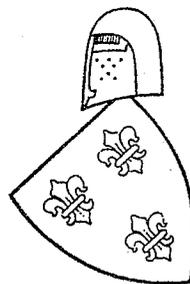
Für das erste Halbjahr 2001 hat die Akademie Klausenhof mit ihren Einrichtungen in Dingden (Kreis Wessel) und Rhede (Kreis Borken) einen handlichen Pro-

spekt mit den Angeboten der verschiedenen Bildungskurse herausgegeben. Dabei handelt es sich um PC-Kurse, Sprachintensivlehrgänge, um Rhetorik, Kommunikation und Management, Ausbildung der Ausbilder, technische Lehrgänge und das Seminar- und Tagungsservice.

Die Akademie Klausenhof ist eine vom Land Nordrhein-Westfalen anerkannte Einrichtung der Weiterbildung in katholischer Trägerschaft. Ein wichtiger Schwerpunkt der Arbeit ist die berufliche Bildungsarbeit für unterschiedliche Zielgruppen. Seit rund 30 Jahren werden berufliche Bildungsaktivitäten auf dem kaufmännischen und technischen Sektor für den regionalen und überregionalen Einzugsbereich veranstaltet. Etwa 90 hauptamtliche pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und eine große Zahl qualifizierter freiberuflicher Dozenten stehen für diese Arbeit zur Verfügung. Mit ihren zwei Bildungshäusern in Dingden und Rhede mit 600 Unterkunfts- und 900 Schulungsplätzen stellt die Akademie Klausenhof einen wesentlichen Standortfaktor für die Wirtschaft am Niederrhein und im westlichen Münsterland dar. Eine moderne Ausstattung der Tagungsräume, eine freundliche Atmosphäre und eine gute Küche gehören zum Standard der Bildungseinrichtungen. Bei einem Spaziergang durch die „Dingdener Heide“ oder auf Forstwegen am Schloß Rhede kann man sich erholen. Für Studien- und Lernzwecke hält die Bibliothek mehr als 50 000 Bücher und Medien bereit.

Akademie Klausenhof, Dingden, Klausenhofstraße 100, 46499 Hamminkeln, Telefonnr. 02852/ 89 - 0, Fax: 02852/ 89 300 E-mail: akademie -klausenhof@t-online.de. Internet: www.akademie-klausenhof.de

Die 850-Jahrfeier in Eggerode



Wappen der Herren v. Ramsberg aus dem Buch „Schöppingen 838 - 1988“

Die Feierlichkeiten zum Ortsjubiläum in Eggerode finden vom 18. bis zum 20. August dieses Jahres statt. Dazu wird sehr herzlich eingeladen.

Am Samstag, dem 18. August findet um 15.00 Uhr im Festzelt mit allen Eggerodern, Gästen und Ehrengästen ein Festakt im Festzelt statt. Als Festredner konnte der Journalist Dieter Thoma gewonnen werden. Während der Veranstaltung wird das neue Geschichtsbuch durch Dr. Sigrun Brunsiek vorgestellt. Gestaltet wird das anschließende gemütliche Zusammensein bei Kaffee und Kuchen durch die Volkstanz-



Eggeroder Gnadenbild (13. Jh.). aus: "Schöppingen 838 - 1988"

Dort wird vom 11. Februar bis zum 25. März eine Ausstellung mit Werken von Heinrich Neuy aus Anlaß seines 90. Geburtstags gezeigt.

In der seit September 1987 aufgebauten Ausstellung im Stadtmuseum kann sich der interessierte Besucher über die Geschichte der Kreisstadt in den verschiedenen Abteilungen anschaulich informieren. Gezeigt wird die Vor- und Frühgeschichte. Borken in der Zeit von 800 bis zum 19. Jahrhundert zeigt ein chronologischer Rundgang durch das Museum. Das Modell des Karolingerhofes aus dem 8. Jahrhundert rekonstruiert die frühesten Spuren einer ständigen Besiedlung. Dargestellte Teilbereiche eines Haushalts zeigen das Leben in einer Kleinstadt nach 1900.

Mit der Stadtgeschichte ist die Kirchengeschichte sehr eng verflochten. Die ausgestellten Exponate sind Leihgaben der Stifts- und Pfarrkirche St. Remigius.

Im Vorraum des Dachgeschosses wird eine Gemäldesammlung der in Borken geborenen Malerin Julia Schily-Koppers präsentiert. Zu sehen sind u.a. Porträts ihrer Familienangehörigen, Bäuerinnen und die Tremsenfeier.

In einem gesonderten Raum zeigen die Geschwister Erika und Carla Pick ihre Puppensammlung, die sie in vielen Jahren zusammengetragen haben. Zu sehen sind auch Spielzeug und Puppenstuben.

Sonder- und Wechselausstellungen werden im ehemaligen großen Sitzungssaal des Alten Rathauses gezeigt, der in der früheren Heilig-Geist-Kirche im Jahre 1953 beim Neubau des damaligen Rathauses nach dem Zweiten Weltkrieg eingerichtet worden ist.

Stadtmuseum Borken, Marktpassage 6, 46325 Borken, Telefonnr. 02861/6 60 07, außerhalb der Öffnungszeiten: 02861/ 939 - 221/ 239.

Öffnungszeiten: Di.-Fr. 15.00 bis 18.00 Uhr, Sa. 10.00 bis 12.30 Uhr, So. 10.00 bis 12.30 Uhr und 14.30 bis 17.00 Uhr. Der Eintritt ist frei.

VHS-Studienreise nach Whitstable

Die Borkener Volkshochschule veranstaltet vom 28. April bis zum 2. Mai 2001 eine Studienreise zu der englischen Partnerstadt Whitstable in der Grafschaft Kent. Die Reisenden werden bei Gastfamilien wohnen. Ganztagesexkursionen sind nach London und Cambridge vorgesehen. Ein detailliertes Programm ist bei der Hauptgeschäftsstelle der VHS erhältlich. Anmeldeschluß ist der 15. März.

VHS Borken, Im Piepershagen 17 a, 46325 Borken, Telefonnr. 02861/939 238 / 311.

gruppe Eggerode und musikalische Darbietungen der Kinder der Musikwerkstatt. Abends findet ein großer Festball statt.

Am Sonntag, dem 19. August ist um 9.00 Uhr ein Festhochamt mit dem Münsteraner Bischof Dr. Reinhard Lettmann. Anschließend beginnt ein Historischer Markt mit einem abwechslungsreichen Angebot unter der Mitwirkung von Handel, Handwerk, Landwirtschaft, Gewerbe und des Heimatvereins der Jubelgemeinde.

Am Montag, 20. August findet ein Seniorennachmittag statt, zu dem auch alle ehemaligen Eggeroder herzlich eingeladen sind.

Veranstaltungen im Stadtmuseum Borken

In der Reihe „Geschichte ist mehr ...“ - ein westmünsterländischer Streifzug durch das 19. und 20. Jahrhundert spricht der Leiter des Westfälischen Textilmuseums in Bocholt, Dr. Hermann-Josef Stenkamp am Mittwoch, 7. Februar zu dem Thema „Industrialisierung im Altkreis Borken - Textilindustrie und Textilarbeiter 1870 - 1930 -“. Der Vortrag beginnt um 20.00 Uhr im Stadtmuseum.

Am Mittwoch, dem 7. März spricht Dr. Markus Köster von der Katholischen Akademie Franz Hitze Haus in Münster um 20.00 Uhr über das Thema „Jugend in Westfalen 1918 bis 1960“.

Deutschland - Niederlande

Im Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland in Bonn wird noch bis zum 16. April 2001 die Ausstellung „Deutschland - Niederlande - heiter bis wolkig“ gezeigt. Das Haus der Geschichte zeigt in seiner Wechsellausstellung mit etwa 800 Exponaten, die als „Erlebnis Geschichte“ in Szene gesetzt sind, den ambivalenten Charakter der Beziehungen zwischen den beiden Nachbarländern.

Die Ausstellung entstand in Zusammenarbeit mit dem Rijksmuseum in Amsterdam, das diese Ausstellung vom 26. Mai bis zum 16. September zeigen wird. Im Begleitbuch werden Beiträge niederländischer und deutscher Autoren veröffentlicht.

Ein deutsch-niederländischer Familientag ist am Sonntag, dem 11. März anberaumt.

○ Haus der Geschichte Museumsmeile, Willy-Brandt-Allee 14, 53113 Bonn, Telefonnr. 0228/91 65 0, Fax: 0228/9165 - 302 Internet: www.hdg.de.

Öffnungszeiten: Dienstag bis Sonntag von 9.00 bis 19.00 Uhr. Der Eintritt ist frei. Gruppenanmeldungen werden unter der Telefonnr. 0228/ 9165-400 von Montag bis Freitag zwischen 9.00 und 16.00 Uhr entgegengenommen.

14. Grafikbörse im Vennehof Borken

Am ersten Märzwochenende, von Freitag, den 2. bis Sonntag, den 4. März 2001 findet in der Stadthalle Vennehof in der Kreisstadt die 14. deutsch-niederländische Grafikbörse statt. Aussteller sind Grafiker, Fotografen, Galeristen und Buchhändler. Gezeigt werden Holzschnitte, Radierungen, Kupferstiche, Lithografien, Linolschnitte und Siebdrucke, Fotos und Kunstbücher. Es ist eine Gemeinschaftsveranstaltung der Stadt und des Kreises Borken.

Öffnungszeiten: Freitag von 15.00 bis 20.00 Uhr. Die Eröffnung findet um 17.30 Uhr statt. Samstag und Sonntag von 11.00 bis 18.30 Uhr.

Auskunft erteilen die Stadt Borken: Telefonnr. 02861/939 106, Fax: 02861/980 55 19.

Der Kreis Borken: Telefonnr. 02861/82 1350, Fax: 02861/ 82 13 65.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Der Heimatpfleger des Kreises Borken

Redaktion:

Margret Schwack, Bahnhofstraße 9, 46325 Borken

Telefon-Nr.: 0 28 61 / 13 52.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet!

Einsendungen bitte an die Redakteurin oder die Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege, Burloer Str. 93,

46325 Borken, Telefon-Nr.: 0 28 61/82-13 50/48

Fax: 0 28 61/82 - 13 65

